

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

23.1.1873 (No. 19)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Januar.

№ 19.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

## Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 11. resp. 14. d. Mts. ist Nachstehendes bestimmt worden:

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der charakterisirte Portepesfährich v. Scheitza zum Portepesfährich befördert.

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird der Portepesfährich Mühlhausen zur Reserve entlassen.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird dem Premierlieutenant außer Dienst Freiherrn v. Rüdft, zuletzt im 1. Westpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 6, die Erlaubniß zum Tragen der Armeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen ertheilt.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird der Abschied bewilligt dem Major Feld mit dem Charakter als Oberstlieutenant, der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, und dem Secondlieutenant Lehner mit dem Charakter als Premierlieutenant, der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und ausnahmsweise mit der Erlaubniß zum Tragen der Armeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen. Gleichzeitig wird der Secondlieutenant v. d. Decken vom 1. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 in das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 werden der Secondlieutenant v. Gekens zum Premierlieutenant, und der charakterisirte Portepesfährich Münzel zum Portepesfährich befördert; dem Premierlieutenant Baumann wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und ausnahmsweise mit der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig wird der Secondlieutenant Lorenz vom 1. Westpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 6, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.

Vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 wird der charakterisirte Portepesfährich Morgenstern zum Portepesfährich befördert.

Vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Graf Maximilian Nr. 21 scheidet der Secondlieutenant v. Borcke unter dem gesetzlichen Vorbehalt aus.

Der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Strauß vom 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5 wird unter Beförderung zum Major in das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. Gleichzeitig wird der Premierlieutenant Deurer des letzteren Regiments zum überzähligen Hauptmann befördert.

Der Premierlieutenant v. Casimir vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef in das 6. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 49, und gleichzeitig der Secondlieutenant Schulmann vom 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das 4. Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt.

Vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 scheidet der Secondlieutenant v. Herzberg aus und tritt zu den Offizieren der Reserve dieses Regiments über.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 21. Jan. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die Kommission zur Beratung der Fallischen Vorlagen Bemühen und Beihuth-Huc zu Vorsitzenden gewählt. Bei der Fortsetzung der ersten Lesung der Gesetzesvorlage über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf-Zuchtmittel nahmen Weidell (die konservative Partei ist bezüglich dieser Vorlage gespalten) und Lafer für, Stroffer und Wallindrodt gegen die Vorlage das Wort, worauf der Schluß der Debatte erfolgte. Die Vorlage wurde der Eingangs erwähnten Kommission überwiesen. Das Nämlche geschieht mit der letzten Vorlage des Kultusministers über den Kirchenaustritt, worüber Reichensperger (Koblenz) und Gottberg sprachen.

Das Haus genehmigte sodann ohne Diskussion den Etat für die indirekten Steuern mit den von der Budgetkommission beantragten Amendements in zweiter Lesung. Die von der Kommission beantragte Resolution wegen Aufhebung der Zeitungssteuer, des Kalenderstempels und des Gauspfeegelbes wird auf Gottbergs Antrag von der Tagesordnung abgesetzt, da nicht zu übersehen sei, ob dieser Steueranfall bei den neuen, an die preussischen Finanzen gestellten Ansprüchen, entbehrlich sei. Bei der Beratung

des Münzsets wird die Resolution Richters, der preussischen Münze die Prägung von Reichs-Goldmünzen mit dem Bildnisse nicht preussischer Fürsten zu unterlagen, dem Wunsche des Finanzministers entsprechend, abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

† Rom, 20. Jan. Der außerord. Gesandte der Republik Uruguay wird, einer Meldung der „Ital. Nachr.“ zufolge, im Februar hier erwartet, um die zwischen Italien und Uruguay obwaltenden Differenzen in finanziellen Fragen zum Austrag zu bringen. — Der Papst hat heute eine Deputation der in London zur Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes gegründeten Liga St. Sebastian empfangen. Auf eine ihm dabei überreichte Adresse sprach er seinen Dank und den Wunsch aus, die Liga möge auf ihren geheiligten Prinzipien beharren.

### Deutschland.

Karlsruhe, 22. Jan. In der heute gewährten Audienz wurden Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog unter Andern nachstehende Militär- und Zivilpersonen angemeldet: Oberst de Oberallerie, zur Wahrnehmung der Geschäfte der 1. Pionier-Inspektion befehligt, Generalarzt Dr. Beck vom 14. Armeecorps, Major von Ghelius vom bad. Train-Bataillon Nr. 14, Rittmeister Freiherr von Böcklin vom thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, Oberst Freiherr von Wechmar vom bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Hauptmann von Kracht à la suite des Königs-Grenadier-Regiments, Commandeur der Unteroffiziers-Schule in Ettlingen, Premierlieutenant von Barton genannt von Stebman I. im 4. Grenadier-Regiment Königin — als Compagnieführer zur Unteroffiziers-Schule nach Ettlingen befehligt, Stein von Kaminell, Secondlieutenant vom 6. ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 43, und Freiherr von Rheinböden, Secondlieutenant im mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89, beide gleichfalls zur Unteroffiziers-Schule nach Ettlingen befehligt; sodann der Hofjunker Dr. Eugen von Jagemann von Mannheim, der Pfarrer Wolff und Bürgermeister Hollenbach von Dainbach, der Amtmann Dr. Bücklin von Waldburg, der frühere Oberbürgermeister der Residenz Walsch von hier, der Bezirksförster Kubberger von St. Blasien, Georg Richter, Schulininspektor aus Stinbden, Professor Dr. Aug. Eisenlohr von Heidelberg, die Maler Winterhalter von hier und Professor Deimling am hiesigen Gymnasium. Die angemeldeten Personen wurden sämmtlich von Seiner Königl. Hoheit empfangen. Die Audienz nahm um 10 Uhr mittags ihren Anfang und währte bis gegen 3 Uhr Nachmittags.

Strasburg, 20. Jan. (Straßb. Ztg.) Se. Großh. Hoh. Prinz Wilhelm von Baden traf gestern Abend 7 Uhr 20 Minuten hier ein und reiste 7 Uhr 33 Minuten nach Schleifstadt weiter.

Weissenburg, 20. Jan. (Weißb. W.-Bl.) Der Präsident des Unterelß hat wiederum für 14 Gemeinden des Kreises Weissenburg die Summe von 73,000 fr. als Vergütung für richtig belegte Kriegseisleistungen angewiesen.

Aus Elßaß-Lothringen, 20. Jan. Die Militäraushebung der Altersklasse 1853 (zunächst die Musterung) wird schon am 20. Febr. beginnen. Die rasche Auseinanderfolge der Aushebung der Altersklassen 1851 und 1852 und jetzt der Altersklasse 1853 rührt nach dem „Weißb. W.-Bl.“ daher, daß in Elßaß-Lothringen die Aushebung der Klassen 1851 und 1852 verspätet war und mit der Aushebung der Altersklasse 1853 im Frühjahr 1873 die Uebereinstimmung mit dem übrigen Deutschland hergestellt werden soll.

Darmstadt, 20. Jan. (Hess. Ztg.) Die Zweite Kammer hielt heute eine Sitzung ab. Aus der langen Reihe der neuen Eingänge sind außer den bereits gemeldeten noch anzuführen: ein Antrag Ebinger's auf Aufhebung des Brückengeldes; ein Antrag Weller's, die Kollateralsteuer betr.; ein Antrag Schröder's, die Aufhebung der den Standesherrn und der Ritterschaft des Großherzogthums, sowie der den Freiherren Riebesel zu Eisenbach bisher zustehenden Präsentationsrechte bei Besetzung von Pfarr- und Schulstellen, sowie der Stellen der Verwalter von Kirchentassen, Schulfonds und milden Stiftungen betr.; ein Antrag des Abg. Wolz, die Einführung einer allgemeinen und progressiven Einkommensteuer unter Aufhebung der Grund- und Gewerbesteuer betr.; ein Antrag von Dumont und Gen., die Aufhebung der Steuern auf Wein und Obstwein betr.; ein Antrag der Abgg. Dumont und Dechsner auf Erhöhung der Entschädigung für Quartierleistung und Verpflegung der Truppen; ein Antrag des Abg. Almann, die von vielen Gemeinden in Folge des Eisenbahn-Gesetzes von 1867 zu zahlenden Uebererschüsse des Kaufpreises über den 80fachen Betrag des Grundbesitzer-Kapitals des abgetretenen Geländes betr.; zwei Interpellationen Stäber's, welche Auskunft über die Stellung der Regierung zu dem Antrag Kaiser's bezüglich eines obersten Reichs-Gerichtshofes und

über Verminderung der Kompetenz der Bezirks-Strafgerichte in Bagatell-Zurienfachen erbitten. Die Kammer erklärte sodann alle Wahlen, worüber die Akten bis jetzt geprüft werden konnten, für gültig.

Mainz, 18. Jan. (Fr. Z.) Die Erweiterung der Festung soll nun definitiv mit dem nächsten Frühjahr beginnen. Gegen zwei Grundbesitzer, deren Terrain in die neue Linie fällt, muß das Expropriationsverfahren eingeleitet werden. Die Linie der neuen Umwallung ist abermals um etwa 100 Fuß hinausgerückt worden; es dürfte diese Richtung indessen jetzt die definitiv auszuführende sein. Von den Bebauungsplänen für die Neustadt hat der des Stadtbaumeisters den Vorzug erhalten.

Wiesbaden, 20. Jan. Dem „Rhein. Kur.“ zufolge dürfte sich der hiesige Aufenthalt des Kronprinzen mit Familie bis in den Monat März verlängern.

\*\* Frankfurt, 20. Jan. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wurde nach längerer Berathung die Errichtung eines statistischen Centralbureaus als zur Zeit unausführbar abgelehnt und die ferneren Anträge auf Einführung einer gleichmäßigen Klassifikation der Güter für alle Bahnen, sowie auf Annahme des elßassischen Tarifsystems nach langen Debatten ebenfalls verworfen.

\*\* Dresden, 20. Jan. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Landtags-Ordnung ziemlich unverändert angenommen. Für die Erbauung eines neuen Anatomiegebäudes in Leipzig wurde eine Summe von fast 140,000 Thalern bewilligt.

\* Berlin, 20. Jan. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Nach Erledigung einiger Geschäftsachen von untergeordneter Bedeutung tritt das Haus in die erste Berathung des Gesetzesentwurfs über die kirchliche Disziplinargewalt und die Einrichtung eines Königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten ein. Es melden sich 11 Redner für, 8 gegen die Vorlage zum Wort.

Abg. Holz erachtet es als eine sehr ableh. Sage für einen evangelischen Christen und konservativen Mann, sich über diesen Entwurf entscheiden zu müssen. Der Eid auf die Verfassung sei für ihn ein viel zu großes Ding, als daß es nicht auch ein sehr einfaches sein sollte. Er brauche keine Belehrung von Staatsrechts-Lehrern, um zu sehen, daß alle diese kirchlichen Vorlagen direkt der Verfassung widersprechen, und er verhehe nicht, wie sie der Kultusminister, der ja auch den Eid auf die Verfassung geleistet habe, habe einbringen können. (Großer Lärm.) Fern gebe er der Regierung die Mittel in die Hand, sich gegen wirkliche Uebergriffe der katholischen Kirche zu wehren, aber nun und nimmer würde er ihr durch dies Gesetz die Waffe in die Hand drücken, um derselben den Lebensodem abzuschneiden; das hiesie eingreifen in die Weltordnung Gottes. (Gelächter.) Die evangelische Kirche theile die Disziplinargewalt mit dem Landesherren, und da müsse er doch fragen, ob unser allergnädigster König und Herr davon unterrichtet sei, daß er sein höchstes und heiligstes Recht an einen Gerichtshof abgeben solle, von dessen Mitgliedern nicht einmal feststehe, ob sie Christen sein sollten oder nicht? (Große Unruhe.) Allerdings sei ihm in einem solchen Gerichtshof Hr. Kaiser noch immer viel lieber als etwa Hr. Birchow oder Hr. Müller. (Gelächter.) Das Haus möge die Folgen seines Votums bedenken; Gerechtigkeit erhöhe ein Haus, aber die Lüge sei der Feind Verderben.

Der Kultusminister: Nur ein Wort! Der Vorredner hat in einer mit seiner sonstigen Stellung sehr unvereinbaren Weise die Person Sr. Maj. in die Debatte gezogen. (Sehr richtig!) Ich denke, der Hinweis auf die Unterschrift „Wilhelm“ unter diesem Gesetz genügt als Antwort auf seine Insinuation. (Beifall.)

Abg. Jung: Das preussische Königthum hat von jeher den Haß des Papstthums auf sich gezogen; als Friedrich I. die Krönungskrone aufsetzte, schenkte Papst Clemens seinen Fluch auf dieses „schamlose“ Beginnen. Die Sache wurde dann von alle Päpsten sozuletzt bis zur letzten Weihnachtss-Allokution Pius IX. Ratifizirt waren das immer nur Kolophonien, aber trotzdem sind sie stets die Gewissensnoth aller gebildeten Katholiken gewesen. (Sehr richtig!) Ich vertere, wenngleich Protestant, hier eine überwiegend katholische Stadt, und ich darf deshalb mit demselben Recht, wie die Herren aus dem Centrum, Kenntniß der Stimmung in katholischen Kreisen beanspruchen. Nach meiner Erfahrung begrüßen alle gebildeten Katholiken diese Gesetze mit Freuden. Es tritt zu klar hervor, in welche Kulturstände das hiesige Regiment der katholischen Kirche, wenn seine Herrschaft nicht beschränkt wird, Deutschland führen muß. Ich erinnere Sie daran, daß die in den katholischen Seminarien überall eingeführte Moraltheologie von Gury zu einem großen Theil fast wörtlich aus dem Jesuiten Sanchez ausgeschrieben ist, dessen Werk Ludwig XIV. wegen Obscönität durch Hentershand verbrennen ließ. (Hört! hört!) Denken Sie an Volksschriftsteller wie Alban Stolz, der neulich einen Aufsatz erließ, ihm Beispiele über die Allmacht Gottes zu schiden, welche sich schon durch die Bestrafung der Sünder hiemieden bewies, der den Fall anführt, wie Minister Graf Eulenburg, als er von einem Freimaurer kam, mit dem er über den Pörschub gesprochen hatte, auf der Treppe fiel und sich das Bein brach (große Heiterkeit). Haben Sie die Geschichten von Konrad von Volanden u. s. w. gelesen, die Heiligenschriften, welche durch Jesuiten gerade in neuester Zeit in Umlauf gesetzt werden — das Geschäft wird eben fortgesetzt, wenn die Herren

auch nicht mehr im Lande sind — die Geschichten vom Franziskus oder der Klosterschwester Theresie, die aller Bildung, aller Kultur, ja allen Erziehungsbegriffen im Gesicht schlagen? Und diese Schriften sind für die Jugend bestimmt. So ein Heiliger möge seine Eltern von sich, will von seinen Geschwistern, seiner Familie nichts mehr wissen, verachtet alle Sitte, ja sogar die Keuschheit (Heiterkeit). Von der Klosterschwester Theresie wird ihre große Grobheit gerühmt und zuletzt ein Gebet empfohlen mit der Ueberschrift: Heilige Unhöflichkeit! Sehen Sie sich dann ein rheinisches Kirchweih-Fest an. Da werden in den Buden diese Schriften von Alban Stolz und Voland, diese eben charakteristischen Heiligengeschichten, die christliche Leidensgeschichte in einem illustrierten Rebus verkauft, wunderliche Medaillen, Rosenkränze und Marienbilder, meistens mit französischen Inschriften, feil gehalten, denn die Sachen kommen vielfach aus Frankreich. Und was wird da für Medaillenfälscherie getrieben! Sie kennen ja die Ballfahrten gegen Zahnweh, gegen Bauchweh, jede Pfarrkirche hat ihren Zweig der Medaillenfälscherie. Da wird in der Kavalierskirche in Aachen am Tage der heiligen Apollonia ein Zahn dieser Heiligen, der unter Glas gebracht ist, von einem Gefäßlichen zum Käffen herumgerichtet, wodurch bei gehöriger Opferpende Zahnschmerzen beseitigt werden. (Große Heiterkeit.) In der Kreuzkirche wäscht man sich am Tage der heil. Vitke mit geweihtem Wasser und wird dadurch alle Augenkrankheiten los. In der Jakobskirche verkauft der Küster Hubertusbröckchen, durch welche man von der Wasserseuche geheilt wird: die Hundewelt krennt der Küster zu demselben Zwecke mit dem Hubertus Schlüssel. — Die wahre Gewissensnot aller gebildeten und mit ihrer Nation lebenden Katholiken ist, daß die Leitung der katholischen Kirche solche Richtung genommen hat, und es wäre eine schöne Aufgabe für die Herren des Centrums, unter denen so hochgebildete und gelehrte Leute stehn, stat gegen den Staat vorzugehen, der Regierung ihrer eigenen Kirche zu opponieren (Heiterkeit im Centrum) und diese zu zwingen, eine andere Richtung einzuschlagen und eine Reform aus der Kirche selbst hervorgehen zu lassen. (Sehr gut! links.) Hr. Reichensperger hat ein Buch geschrieben: „Medensarten und Sprüchwörter“ (Abg. Reichensperger: „Phrasen und Schlagwörter“). Aus diesen Diskussionen und den Schriften der ultramontanen Partei könnte ich Ihnen heute einen recht würdigen Nachtrag zu diesem Werke liefern, z. B. empfehle ich Ihnen: die katholische Kirche ein „Damm gegen die Revolution“ — da würde als Illustration dahinter kommen die Revolution in Belgien, die katholischen Priester an der Spitze karlistischer Herden, die alle Woche einmal erschossen und eingestekt werden, das Breve des Papstes, in dem er die Exkommunikation aufordert, die katholischen Geistlichen, welche die Bauernweiber in Tirol mit Knütteln bewaffnen, um über die vom Staate angestellten Schulspektoren herzufallen. Als eine zweite Phrase empfehle ich: die katholische Kirche ein „Damm gegen den Sozialismus“. Ja, da lesen Sie doch die Broschüre des Bischofs v. Ketteler: „Das Christentum und die Arbeiterpartei“, in der es heißt: „Der Arbeiterstand hat in seinem Innern denselben Drang nach Glückseligkeit, wie die reichen Kapitalisten, Fabrikanten und Geklämmer, welche diesen Drang mit den raffiniertesten Genüssen der Welt zu befriedigen suchen. . . . Da arbeiten einige hundert Fabrikarbeiter, um einem reichen, liberalen Fabrikanten, der sie vielleicht um ihren Glauben betrogen hat, alle Genüsse des irdischen Lebens zu verschaffen und der an einem Tage zur Befriedigung seines Glückseligkeitsdrangs sich mehr irdische Genüsse verschafft, als alle seine Arbeiter mit demselben Drange das ganze Jahr hindurch.“ Ich weiß nicht, wo die Staatspreklatoren stecken an dem Tage, an dem diese Schrift erschienen ist, aber es war im Großherzogtum Hessen und damals herrschte noch Hr. v. Dalwigk; heutzutage würde ein Bischof eine solche Schrift wohl nicht ungestraft hingehen. Außerdem ist noch Hr. Mowfang anzuführen, der einen greulichen Unfug angerichtet hat mit seinen Broschüren gegen die Fabrikanten, die gerade mit ihren Arbeitern im besten Einvernehmen leben, die Lehnanstalten jeder Art errichteten; da kommt so ein fanatischer Priester und sucht die Brandfackel in die heiligsten Zustände hineinzuworfen. Dann empfehle ich noch: die katholische Kirche ein „Damm gegen Materialismus, Industrialismus, Mammon, Zahlengeld u. s. w.“ und dazu als Illustration: die Dackauer Bank (große Heiterkeit; Rufe: Sehr gut!), die Bank von Langrand Dumonceau, die Bank von Jakob Frères, die Banque des Paroisses, die jetzt so eben in Paris eine ähnliche Exaltate gemacht hat, die Messenbank, in welcher die Messen, die ein Priester nicht bewilligen kann, gegen Prozente an andere abgelassen werden (große Heiterkeit). Alle diese Konkurrenzversuche auf dem Gebiete des Industrialismus von Seiten der ultramontanen Partei haben bisher nur vor dem Kriminalrichter geendet und ich glaube, daß gegenüber diesen Gründern mit dem Heiligenschein der schwarzen Gründer von Berlin und Wien noch wie ein Engel des Lichts erscheint (Heiterkeit). Dann sind ja eine bekannte Redensart die Klagen über die liberale Presse. Ich glaube aber, ich kann ohne Widerspruch behaupten, es gibt keine Presse mit roborem Tone, mit größerer Ungeheuerlichkeit der Angriffe, mit größeren Persönlichkeiten, als die ultramontane Presse. (Sehr wahr!) Sie nennen Ihre Blätter „Germania“, „Deutsche Zeitung“, um gewissermaßen dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, als ob sie ganz besondere Verehrer des Deutschen Reiches wären, und der Inhalt dieser Blätter ist eine fortwährende Beschimpfung der Regierung dieses Reiches. Sie vertreten auch sehr die angeblichen Rechte der Eltern“. Auch das ist eine sehr schöne Phrase, die Freiheit der Eltern über ihre Kinder und ihre Erziehung, in die der Staat mit zu rohem Hand hineingreift; aber wenn Eltern sich unterstehen sollten, ihre Kinder nicht in den Religionsunterricht zu schicken, wie die Kirche bestimmt, oder gar die Religion ihrer Kinder bestimmen zu wollen, dann werden sie exkommuniziert und mit allen möglichen Kirchenstrafen verfolgt. Und wie geschieht es gar, wenn so ein unglückliches Kind eine Volation zu haben glaubt? Haben wir nicht vor den Gerichten die Szenen abspielen sehen, daß solche Kinder ihren Eltern mit Gewalt vorenthalten werden und der Schutz des Staates angerufen werden muß, damit sie ihre Kinder erlangen? Ich erinnere Sie an den Mortara-Fall. (Große Unruhe. Heiterkeit.) Nun ist endlich die neue Phrase, die mit besonderer Betonung vorgetragen wird, die Omnipotenz des Staates gegen die arme, alte Frau. Ja die Omnipotenz des Staates setzt sich eben zusammen aus der Mitwirkung des ganzen Volkes und der der Regierung; sie ist doch wenigstens mit demokratischem Geiste gefalbt. Die Omnipotenz der Kirche dagegen beruht auf einem unerschütterlichen Glauben; sie ist weit mehr in eine Spitze zugespitzt, als die des Staates und ich weiß nicht, wie man diese beiden einander gegenüberstellen kann. Ja, die Omnipotenz des Staates, bei welcher das Volk als Faktor der Gesetzgebung mitwirkt, lassen wir uns gefallen, und für jeden wahren und gebildeten Katholiken wird der Spruch: Germania locuta est! weit schwerer in die Waagschale fallen, als der: Roma locuta est! (Lebhafte Beifall.)

Abg. v. Gerlach (bei der Unruhe des Hauses kaum verständlich) spricht gegen die Vorlage. Ich muß gegen diese Vorlage, die ich für grundverderblich für die Kirche sowohl, wie für das Vaterland halte, meinen bestimmtesten Widerspruch erheben. Jede solche Gesetzgebung geht von dem bestehenden Rechte aus und hat bei Änderungen die Aufgabe, präzise nachzuweisen, daß das bestehende Recht sich als unzureichend und ungenügend erweisen habe. Von einem solchen Nachweise finde ich in den Motiven keine Spur. Ich habe darin nur einen einzigen legislativen Gedanken hervorgehoben gefunden, und das ist der nationale Gedanke. Ich muß offen erklären, einen nationalen Gedanken, den man bestimmten Gesetzen zu Grunde legen, den man als Zielpunkt gewisser Gesetze hinstellen kann, den kenne ich nicht. Der evangelische König ist als christliche Obrigkeit eng verbunden mit der evangel. Kirche; sein Glaubensbekenntnis interessiert die evangelische Kirche in höherem Grade, als die römisch-katholische. Wenn nun ein solcher evangelischer König diese Gesetze überreicht, so sollte man meinen, daß doch ein evangelischer Zug in diesen Gesetzen enthalten sein müsse. Davon aber finde ich keine Spur. An dessen Stelle ist einzig und allein das Abstrakte Staat gestellt, und man muß in der That glauben, daß damit geradezu der religionslose Staat gemeint sei, jener abstrakte Staat, der von Gott und seinen Worten nichts wissen will. Die Christen als Christen haben in der That und in Wahrheit ein höheres Vaterland als das der Nation. Ich bekenne offen, daß mir das Vaterland des Christentums, das Vaterland der christlichen Kirche, unendlich höher steht als Berlin, als Brandenburg, als Preußen und als Deutschland. Gerade das Hochhalten und Reinhalten der objektiven Wahrheiten der christlichen Religion, das himmlische Jerusalem, der menschgewordene Sohn Gottes, das sind die Grundlagen meiner herzlichsten Zuneigung zu der katol. Religion. Ich bin überzeugt, daß der Staat durch diese Gesetze Deutschland in die allerbesten Religionen hineinzuzwingen und so die durch die glänzenden Siege über Frankreich erlangte Einheit auf das Neueste gefährdet wird, und deshalb habe ich, gleichsam als Senior dieses Hauses und vielleicht zum letztenmal in meinem Leben, die Tribüne betreten und bitte das Haus, die Vorlage abzulehnen. (Lebhafte Beifall im Centrum.)

Abg. Windthorst (Dortmund): Für Hr. v. Gerlach schließt die kirchengeschichtliche Entwicklung mit dem westphälischen Frieden ab; „vom Rechte, das mit uns geboren“, ist bei ihm leider nie die Frage. Ueber seine übrigen Erörterungen in Betreff Gottes und anderer Begriffe kann ich wohl um so eher hinweggehen, als damit ein Gesetz weder begründet noch bekämpft werden kann. Der Vorlage selbst trete ich mit gemäßigten Gefühlen gegenüber, indem ich mit Befriedigung bemerke, daß sich der Staat nach mehr als 20jähriger Jagdhaftigkeit endlich zu energischem Vorgehen gegen die Kirche ermannt hat, während ich andererseits meine Bedenken gegen die hier eingeschlagene Art des Vorgehens nicht verbergen kann. Der beste Weg bleibt immer der der Trennung von Staat und Kirche; aber dieses Ziel ist zur Zeit nicht erreichbar. Der zweite Weg ist die Schöpfung des Staatskirchentums, auf den die liberale Partei nie eingehen wird. Es bleibt augenblicklich daher nur die Grenzregulierung zwischen Staat und Kirche möglich. Meine Bedenken betreffen hauptsächlich den Disziplinär-Gerichtshof und den § 9 der Vorlage, insofern hier der Staat seinen Arm für gewisse Disziplinarexekutionen noch zur Verfügung stellen will. Ich will das Sündenregister, welches der Abg. Jung vorgelesen, nicht verlängern, aber ein bedeutendes Reizendes ist es immer, wenn in den Wanderversammlungen des Mainzer Katholikentages Hr. Friz Baudri als der „O'Connell der Rheinlande“ begrüßt wird. Bedenklich ist es auch, wenn ein bekannter Klopffechter, Hr. Lindau, im Stützenkreise zu Köln unter dem Jubel der Versammlung es als die Pflicht des deutschen Katholiken bezeichnet hat, derjenigen Nation den Vorbezug zu reichen, welche dem Papst zu seinem Rechte verhilft, selbst wenn Germania trauernd am Boden liegt. (Pui! Pui! Hört links.) Hätten wir das freie Wahlrecht der kirchlichen Gemeinden, auch der katholischen, dann brauchen wir freilich diese Gesetze nicht. Augenblicklich hoffe ich aber, daß dieselben in Verbindung mit einem Unterrichts-gesetz, das uns die konfessionslosen Schulen bringt, beitragen werden, im Laufe einiger Jahre den gefährlichen konfessionellen Frieden herzustellen, daß sie uns deutsche katholische Geisteskräfte geben werden, welche Mut und Kraft haben, vom Baume der Erkenntnis zu essen, um zu unterscheiden, was gut und böse.

Der Schluß der Diskussion wird hierauf angenommen. Die Vorlage wird einstimmig an jene Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen, welche bereits mit der Beratung des Gesetzes, betreffend die Bildung der Geistlichen, betraut ist.

Als nächster Gegenstand der Tagesordnung folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Grenzen des Rechtes zum Gebrauche der kirchlichen Strafen- und Zucht-mittel.

Abg. Reichensperger (Olpe) will den vorliegenden Entwurf rein juristisch beleuchten und ihn in seiner ganzen Ungeheuerlichkeit hinstellen. Sein Bedürfnis wird durch die Erstling einer aggressiven katholischen Partei motiviert. Wäre jene Voraussetzung der Motive des Entwurfs gerechtfertigt, nun, so bedarf es energischer Verwaltungsmaßregeln, es bedarf selbst der Emanation von Ausnahmengesetzen, aber niemals finden darum Vorlagen ihre Berechtigung, welche die großen Institutionen aller Kirchen als solcher in ihren Lebensbedingungen angreifen. Wenn man absolut das Staatskirchentum herstellen will, so möge die liberale Partei nicht vergessen, daß die freiheitsfeindlichen Wirkungen dieser Institution sich bald auch auf allen andern Gebieten des öffentlichen Lebens zeigen werden. Der hier eingeschlagene Weg, die jura circa sacra in die Hände des Staates zurückzubringen, ist um so gefährlicher, als damit die Krone in Gegensatz zu den heiligen Interessen der Väter gebracht wird. Noch niemals wurde mit so unstaatsmännlich taucher Hand in die Organisation der Kirche eingegriffen; so weit sind selbst die organischen Artikel Napoleon's I. nicht gegangen. Betrachtet man nur näher die Bestimmungen des § 1 der Vorlage! Vier Verneinungen in einem Satze, und dieser vierfach verneinte Satz soll einen positiven strafbaren Tatbestand liefern! Und ist dieser Tatbestand nun Tatfrage oder Rechtsfrage? Die Motive der Vorlage stellen den Satz auf, daß die Religionsgesellschaften außerhalb des ihnen von den Staatsorganen zugewiesenen Gebiets kein Recht zu beanspruchen haben; das wäre in der That gegen den Satz, man solle Gott mehr gehorchen als den Menschen. Diesen Satz befolgen wird jetzt Aufrubr genannt. Der Satz, daß man Gott mehr gehorchen soll, als den Menschen, steht auch im Art. 6 der Augsburger Konfession, der da sagt, man soll der Obrigkeit gehorchen, wenn man es ohne Sünde kann. Ich erinnere Sie an den alten Spruch: disceite justitiam moniti nec temnere divos! Sollte dieser Ruf nach Ge-

rechtigkeit überhört werden, dann werden Sie sehen, daß das andere Wort in Erfüllung geht: „Gewogen, aber zu leicht befunden.“

Schluß der Sitzung.

Berlin, 21. Jan. (Köln. Z.) Graf Schuwaloff, der hier bei der Rückreise nach Petersburg von dem Kaiser empfangen wurde und mehrere Personen sprach, hat sich, wie allgemein berichtet wird, über den Erfolg seiner Mission nach London, wegen Central-Asiens, sehr befriedigt ausgesprochen.

### Österreichische Monarchie.

Wien, 20. Jan. Es ist, wie ich höre, eben so unrichtig, daß die Mission des Grafen Schuwaloff in London gescheitert sei, als daß sie Erfolg gehabt habe. Der Graf ist zu keinerlei Abschluß ermächtigt gewesen. Er hat Aufklärungen zu geben, etwaige Bedenken zu hören und das Resultat der betreffenden Pourparlers ad referendum zu nehmen gehabt. Weder England noch Rußland haben bisher definitiv Stellung genommen; England ist indess vorläufig verständigt, daß die Expedition nach Chiwa keinen Aufschub erleiden könne und werde.

### Schweiz.

Diözese Basel. Definitiv ist bestimmt, daß die Diözesankonferenz Montag, 27. Jan., in Solothurn zusammentritt. Es wird kaum eine lange Sitzung werden. Entschlossene Maßnahmen gegen Bischofsanmaßungen werden gefaßt werden. (Bund.)

### Großbritannien.

London, 20. Jan. (Köln. Zg.) Ueber den Grafen Schuwaloff verlautet, daß derselbe hier nur des Czaren persönliche Ansichten ausgedrückt und nicht etwa bindende Versicherungen angeboten habe. Die Reise war durchaus nicht von englischer Seite veranlaßt, vielmehr aus dem von Rußland gehegten Wunsche eines Ausgleichs auf Grundlage einer neutralen Zone in Central-Asien, die vermutlich durch eine Gebietsabteilung markiert werden sollte, hervorgegangen. Lord Granville erhob Einspruch. Die Okkupation Khivas wird von England gebildet; für den Fall dauernder Innehaltung des Kanals aber würde England, militärischen Rathschlägen folgend, Afghanißtan eine Gebietsausdehnung nach Norden gestatten und selbst ein starkes Korps in Quetta stationiren.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Jan. Den vielen Freunden und Verehrern des verstorbenen Hofschaupielers Deuk wird es willkommen sein, zu hören, daß mit nächstem eine kleine Sammlung seiner Gedichte in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung hier in Druck erscheinen wird, welche von Otto Deuriant aus dem reichlichen Nachlasse des Verstorbenen ausgelesen wurden. Dem kleinen Heftchen wird auch eine Photographie des beliebten Schauspielers beigegeben werden; dieselbe wird von A. Obermüller nach einem früher gefertigten lebensgroßen Original, welches bei Hr. Bergler Ziegler angefertigt ist, kopirt. Der Ertrag der Erinnerungsgabe soll der Witwe des Verstorbenen zufließen.

Eppingen, 20. Jan. Der „Heid. Zeit.“ wird über das Brandunglück von hier geschrieben: „Unter dem Eindruck des tiefsten Jammers berichte ich Ihnen in Eile über das entsetzliche Unglück, das nach kurzer Pause unsere Stadt abermals heimgesucht hat. Gestern Abend um 1/2 10 Uhr erlöste der leider hier schon so oft gehörte schauerliche Ruf „Feuer“ und in demselben Augenblick stand die Scheune des Hrn. Hofwirth Hartmann in lichten Flammen. Von einem stürmischen Südwestwind begünstigt, griff das wütende Element mit rasender Schnelligkeit um sich, und bald hatte es 8 Wohnhäuser, darunter das ev. und kath. Pfarrhaus und 19 Scheunen mit ebensoviel Nebenbänlichkeiten erfasst. Gerührt von den ungeschorenen Borräthen an Holz, Heu, Stroh und Früchten, flogen die Flammen lichterloh zum Himmel empor, und wie das dichteste Schneegebirg flogen die glühenden Trümmer in der Stadt umher, auf allen Dächern sich niederlassend und brohend, alles Brennbares in Brand zu setzen. Da die in das Flammenmeer eingehüllten Gebäude eng aneinander gebaut waren, so mußten die verzweifelt kämpfenden Rettungsmannschaften sich darauf beschränken, die angrenzenden Häuser, die die vom Sturm gepeinigten gietigen Flammen auch bereits erfasst hatten, so viel in ihren Kräften stand, vor der gähnlichen Vernichtung zu schützen. Erst mit Tagesgrauen konnte man, Dank unserer ruhmvollen Feuerwehr, sowie dem auswärtigen Löschmannschaften, von welchen wir namentlich die Zittlinger erwähnen, Herr des feindlichen Elements werden. Aber welcher Anblick bietet sich jetzt am hellen Tage unserm Auge dar! Ein Meer nackter, schwarzer Mauern, aus denen noch dicker Qualm aufsteigt, starrt uns an! Der Schaden an Gebäuden, Früchten u. s. w. wird auf 300,000 fl. geschätzt. Leider sind auch einige der Brandbeschädigten nicht versichert. Als Urheber des schrecklichen Unglücks wird allgemein ein Individuum bezichtigt, das bereits hinter Schloß und Riegel sitzt. Hoffentlich wird die schreckliche That diesmal sonnenklar und dann ein Exemplar Naturt, das jedem Ruchlosen in Zukunft die schenckliche Lust benimmt, unsere Stadt wiederholt ins Unglück zu führen.“

Baden, 18. Jan. (Schw. M.) Die großen Ausgabeln, welche an unsere Stadt herantraten, werden zwar durch das bereits eingeführte Decret in etwas ermäßigt, bleiben aber dennoch in beträchtlicher Höhe. Diese Wahrnehmung hat deshalb den großen Bürgerausschuß veranlaßt, das vom Staate gegebene Beispiel auch auf diese Stadt anzuwenden; er hat demgemäß die Aufhebung mehrerer Stellen und bei andern eine Gehaltsverminderung beantragt; wie es aber diesem Antrage ergehen wird, ist bis zur Zeit nicht bekannt.

Baden, 20. Jan. Der Internationale Klub, welcher sich vor kurzem hier konstituirte und dessen Ziele namentlich darauf gerichtet sind, für die Erhaltung der Pferdereiennen, Taubenschießen u. s. w., überhaupt für Förderung des Sports in unserer Vaterstadt kräftig zu wirken, um Baden-Baden auch nach dieser Richtung seinen früheren großen Ruf zu wahren, hat in diesen Tagen eine erste Kundgebung seiner Thätigkeit veröffentlicht, welche alle Verehrer des Sports mit Freuden begrüßen werden. Ein Ergebnis der unter dem Vorsteh des Fürsten Karl Egon von Fürstenberg stattgehabten Kommissions-sitzungen ist, daß das Fortbestehen der großen Rennen zu Anfang September gefestigt erscheint. Es sind deshalb Verhandlungen mit den Sportgesellschaften Deutsch-



E. 269. Karlsruhe. Heute Vormittag halb 10 Uhr starb plötzlich meine liebe Frau, **Johanna Honell**, geb. Delisle, vor Vollendung ihres 24. Lebensjahres.

Ich bitte um stille Theilnahme. Karlsruhe, den 22. Januar 1873. Herm. Honell.

E. 275. Bei uns erschien so eben: **Evangelischer Kirchenkalender** der **Stadtdiocese Karlsruhe** für das Jahr 1873. Preis 9 kr.

Karlsruhe, 22. Januar 1873. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

E. 264. 1. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Von der durch höchste Entschliebung mir gestatteten Wiederansübung der Anwaltschaft beehre ich mich mit dem Anzeiger zu machen, daß ich hiefür meinen Wohnsitz hier genommen habe. Karlsruhe, im Jan. 1873. J. Dürr, Rechtsanwalt, Adlerstr. 16.

E. 231. 2. Karlsruhe. **Anzeige.** In einigen Tagen eröffne ich hier selbst in der **Eintracht** meine bekannte und berühmte **Glas-Photographien-Kunst-Anstalt** 3000 Ansichten aus 5 Welttheilen. Oscar Jann.

E. 259. 1. Schlettstadt im Elsaß. **Kapitalgesuch.** Auf doppeltes erstes Unterpfand werden **8000 fl. und 11000 fl.** zu leihen gesucht. Näheres durch **Philipp Schäfer** in Schlettstadt im Elsaß.

E. 257. 1. Mannheim. **Kleesamen.** Wir empfehlen unser Lager in **Rothflee** und **Zuzerner** unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Aufträge auf einzelne Ballen werden ebenfalls effectuirt. **Weil & aufmann** in Mannheim.

E. 265. Karlsruhe. **Commiss- und Lehrlings-Gesuch.** Für mein Waarengeschäft in Schuhartikeln suche ich einen **Commiss**, welcher mit guten Zeugnissen versehen sein muß, sowie auch einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. **Adolph Dreyfus** in Karlsruhe.

**Stellengesuch.** E. 248. Ein gut empfohlener junger **Commiss**, welcher schon 6 Jahre in einem Manufakturwaarengeschäfte thätig war, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle, am liebsten in **Karlsruhe**. Offerten unter Chiffre A 500 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Ein Braumeister** lautionsfähig, und mit den besten Zeugnissen über seine Leistungen und Betragen versehen, sucht eine Stelle. Der Eintritt könnte auf Verlangen sogleich geschehen. Offerten nimmt unter B R die Expedition dieses Blattes entgegen. E. 256. 1.

**Ein tüchtiger Bauführer** findet sogleich eine Stelle. Näheres bei der Exped. dieses Bl. E. 262. 1.

E. 266. 1. Heidelberg. **Offene Stelle.** In einem Kurz- und Modewaaren-Geschäft in Heidelberg ist die Stelle für eine **Labengehilfin** offen. Nur solche wollen sich melden, welche der englischen oder französischen Sprache mächtig sind. Eintritt sofort. Franco Offerten unter I. R. 20. poste restante Heidelberg.

**Offene Stelle** in **Strasbourg i. Elß.** Ein **Comptoirist** — mit dem Drogenfache vertraut, schöner Handschrift, der französischen und deutschen Sprache kundig, und mit guten Zeugnissen versehen, findet Anstellung. Off. Offerten sub Chiffre A. R. 142 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Strasbourg**. E. 267.

**Eis-Lieferung.** Die Unterzeichneten nehmen Aufträge entgegen auf prompte waggonweise Lieferung von Schweizer-Eis zum Preise von 1 fl. 20 kr. per Ctr. franco Worms. Große Quantitäten entsprechend billiger. Der Abgang durch Schmelzen während des Transports, sowie die Verpackungskosten für Rechnung des Empfängers. Contract-Formulare werden zur Unterzeichnung zugefleht. E. 213. 3. **Jenny & Lüdeking** in **Worms a. Rh.**

**Eis-Lieferungen** in circa 24 Centimeter dicken Tafeln, reinster, spiegelglatter Qualität, besorgt ab Station **Glarus** billigt. **J. J. Stäger-Lütchig** in **Glarus**. E. 224. 3.

E. 260. Baden-Baden. **Das erste Wettrennen zu Iffezheim**, großes Original-Delegemälde nach der Natur gemalt von **Heinefetter**, 1 Met. 40 Cent. hoch und 3 Met. 16 Cent. lang. 3 achte Knipp, sowie 9 Copien der Hofbamen unter König Ludwig dem XIV. in Versailles von dem berühmten Miniaturmaler **Peter** in **Wien** sind zu verkaufen bei **K. Wenzinger** in **Baden-Baden**. E. 205. 2. Nr. 130. Meßkirch.

**Badischer Eisenbahnbau.** **Vergebung von Eisenbahn-Schbau-Arbeiten.** Die Bauarbeiten zur Umwandlung des sogenannten **Braun's Häusle** am Parkeingange bei **Krauchenwies** zu einem **Bahnwartshaus**, sowie zur Herstellung eines neuen **Bahnwartshauses** an Stelle des **Deconomegebäudes** daselbst, sollen nach den Handwerken getrennt im **Commissionswege** in **Accord** gegeben werden. Die Bauarbeiten betragen nach den Voranschlägen:

	für das Braun's Häusle.	für das neue Bahnwartshaus.
	fl. fr.	fl. fr.
Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten	1,144 42	2,447 04
Cyplerarbeiten	88 31	190 20
Zimmerarbeiten	422 36	916 06
Schreinerarbeiten	70 32	172 33
Glasarbeiten	29 25	110 47
Schlofferarbeiten	72 42	144 —
Schloßwaren	13 —	13 —
Gießerarbeiten	97 25	98 91
Anstreicharbeiten	127 03	127 03
Hafnerarbeiten	38 —	38 —

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen von heute an auf unserem Geschäftszimmer (Schloß in Meßkirch) zur Einsicht auf. Die Angebote, nach Prozenten des Voranschlags berechnet, sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit geeigneter Aufschrift versehen, bis längstens **Montag den 27. Januar 1873, Vormittags 9 Uhr**, hier einzureichen, zu welcher Zeit die öffentliche Commissionsverhandlung stattfindet. Uns nicht bekannte Bewerber haben Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und Vermögen ihren Angeboten beizufügen. Meßkirch, den 15. Januar 1873. Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspection. v. Würthenu.

E. 192. 3. Mannheim. **Gesuch.** Ein **Commiss** gelehten Alters, der einige Jahre **Reisender**, in den letzten Jahren **Chef de Bureau** einer sehr bedeutenden Fabrik ist, **Verkaufshaber** aber seine Stellung ändern möchte, sucht eine ähnliche event. **Betheiligung**. Ganz Deutschland und Oesterreich ist ihm bekannt, gute Referenzen stehen zu Diensten. Franco Offerten unter S. W. 412 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim**. E. 186. 3. Mannheim. **N. Steiner & Söhne, Mannheim.** empfehlen ihr wohlassortirtes Lager von **Zuzerner** und **Rothflee** von echter reiner Qualität, ebenso von **prima amerik. reinem genießbarem weißen Schweinefett** (Schmalz) zum billigsten an gros Preise. E. 263. 1. Offenbürg. **Gasthaus-Versteigerung.** Kaiserwirth **Wilh. Werner's** Elemente von hier lassen wegen beabsichtigten Wegzugs von hier am **Dienstag den 4. f. Mts., Vorm. 10 Uhr**, unter günstigen Verkaufsbedingungen zu Eigenthum versteigern: Das zweifelhafte **Gasthaus** zum **Nämlischen Kaiser** dahier mit darauf ruhendem **Real-Wirthschaftsrechte**, gewölbtem Keller, Hintergebäude mit großem Saale, **Deconomegebäude** und allen übrigen liegenschaftlichen Zugehörigen in der langen Straße dahier, **Haus-Nr. 416, Grdst.-Nr. 712**, im **Wafzgebälde** von 6/1 **Ruthen Hofraithe**, einer **Bierbrauer Josef Wagner** von hier, **außen** und **hinten** die **Werbegasse**, **vornen** die **lange Straße**. Hiezu werden die **Steigerungs-**liebhaber mit dem **Bemerken** eingeladen, daß die **Steigerung** in obenbeschriebenem **Gasthaus** selbst **abgehalten** wird, und daß der **endgültige** Zuschlag erfolgt, wenn der **vom Eigenthümer** selbst **erste** **Anschlag** erreicht wird. Die **Steigerungs-Objekte** können **inzwischen** täglich **eingesehen** werden, wobei der **Eigenthümer** über **Anschlag** und **Zahlungsbedingungen** nähere **Auskunft** geben wird. **Offenbürg**, den 19. **Januar 1873**. **Natkschreiber: Gütler.**

E. 192. 3. Mannheim. **Agenten gesucht.** Eines der best situirten Häuser in **Bordeaux-Welken**, das seit vielen Jahren in Deutschland arbeitet, hat mehrere **alte Agenten** frisch zu besetzen, und wäre auch geneigt neue zu gründen, sowie einige **Reisende** zu engagiren. Bedingungen sehr günstig. Referenzen sind unerlässlich. Offerten sub M. Z. 75 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Zürich**. E. 45. 3. Mannheim. **Für Fabrikbesitzer.** Für einen gebildeten Mann, verheirathet, welcher in allen schriftlichen Arbeiten, hauptsächlich im Rechnungswesen, gründliche Kenntnisse besitzt, bezüglich **Fleisch, Treue** und **Zuverlässigkeit** aufs beste empfohlen werden kann, wird eine dauernde Stelle als **Rechnungsführer, Anseher** etc. eines größeren **Establishments** gesucht. — Der **Eintritt** könnte nach Wunsch erfolgen. Off. Offerten nimmt **Unterzeichneter** entgegen und ist derselbe zu näherer **Auskunft** gerne bereit. **A. Weber, Firma: Buchhandlung Tob. Köfler** in **Mannheim**.

E. 249. 2. Baden-Baden. **Herrschaftshaus zu verkaufen.** Ein **fröhliches**, massiv von **Stein** gebautes **Herrschaftshaus**, an einer der beliebtesten Straßen, in der Nähe des **Conversationshauses** dahier gelegen, ist **Familienverhältnissen** wegen **zu verkaufen**. Nähere **Auskunft** erteilt das **Commissionsbureau** von **C. Frevel** in **Baden-Baden**, **Kreuzstraße 11**. E. 250. 1. Baden-Baden. **Gastwirthschaft.** Eine kleine, frequente, in hiesiger Stadt, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Der günstigen Lage wegen eignen sich die **Partier-Räumlichkeiten** auch für **Labengeschäfte**. Näheres im **Commissionsbureau** von **C. Frevel** in **Baden-Baden**, **Kreuzstraße 11**.

E. 250. 1. Baden-Baden. **Gastwirthschaft.** Eine kleine, frequente, in hiesiger Stadt, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Der günstigen Lage wegen eignen sich die **Partier-Räumlichkeiten** auch für **Labengeschäfte**. Näheres im **Commissionsbureau** von **C. Frevel** in **Baden-Baden**, **Kreuzstraße 11**.

E. 250. 1. Baden-Baden. **Gastwirthschaft.** Eine kleine, frequente, in hiesiger Stadt, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Der günstigen Lage wegen eignen sich die **Partier-Räumlichkeiten** auch für **Labengeschäfte**. Näheres im **Commissionsbureau** von **C. Frevel** in **Baden-Baden**, **Kreuzstraße 11**.

von **Vörrath** haben wir **Gant** erlaubt, und es wird nunmehr zum **Nichtigstellungs-** und **Vorzugsverfahren** Tagfahrt anberaumt auf **Samstag den 1. Februar d. J., Morgens 8 Uhr**.

Es werden alle **Diejenigen**, welche aus was immer für einem **Grunde** Ansprüche an die **Gantmasse** machen wollen, aufgefordert, solche in der **angelegten** Tagfahrt, bei **Vermehrung** des **Ausschlusses** von der **Gant**, persönlich oder durch **gehörig Bevollmächtigte**, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre **etwaigen** **Vorzugs-** oder **Unterpfandsrechte** zu bezeichnen, sowie ihre **Beweisurkunden** vorzulegen oder den **Beweis** durch **andere** **Beweismittel** anzutreten. In derselben **Tagfahrt** wird ein **Massepfleger** und ein **Gläubigerausschuß** ernannt, und ein **Borg-** oder **Nachlassvergleich** versucht werden, und es werden in **Bezug** auf **Vorgergleiche** und **Ernennung** des **Massepflegers** und **Gläubigerausschlusses** die **Nichterscheinenden** als der **Mehrheit** der **Erstern** **beitretend** angesehen werden.

Die im **Auslande** wohnenden **Gläubiger** haben längstens bis zu jener **Tagfahrt** einen **dahier** wohnenden **Gewalthaber** für den **Empfang** aller **Einhändigungen** zu bestellen, welche nach dem **Gesetze** der **Partei** selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle **weiteren** **Berichtigungen** und **Erkenntnisse** mit der **gleichen** **Wirksamkeit**, wie wenn sie der **Partei** **eröffnet** wären, nur durch die **Post** geschehen würden. **Vörrath**, den 9. **Januar 1873**. **Großh. bad. Amtsgericht.** **Kertenmaier.**

N. 937. Nr. 689. **Kabolfzell.** Gegen **Schwanenwirth** **Marx Merikofler** von **Randegg** haben wir **Gant** erlaubt, und es wird nunmehr zum **Nichtigstellungs-** und **Vorzugsverfahren** Tagfahrt anberaumt auf **Freitag den 7. Februar d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr**. Es werden alle **Diejenigen**, welche aus was immer für einem **Grunde** Ansprüche an die **Gantmasse** machen wollen, aufgefordert, solche in der **angelegten** Tagfahrt, bei **Vermehrung** des **Ausschlusses** von der **Gant**, persönlich oder durch **gehörig Bevollmächtigte**, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre **etwaigen** **Vorzugs-** oder **Unterpfandsrechte** zu bezeichnen, sowie ihre **Beweisurkunden** vorzulegen oder den **Beweis** durch **andere** **Beweismittel** anzutreten. In derselben **Tagfahrt** wird ein **Massepfleger** und ein **Gläubigerausschuß** ernannt, und ein **Borg-** oder **Nachlassvergleich** versucht werden, und es werden in **Bezug** auf **Vorgergleiche** und **Ernennung** des **Massepflegers** und **Gläubigerausschlusses** die **Nichterscheinenden** als der **Mehrheit** der **Erstern** **beitretend** angesehen werden.

Die im **Auslande** wohnenden **Gläubiger** haben längstens bis zu jener **Tagfahrt** einen **dahier** wohnenden **Gewalthaber** für den **Empfang** aller **Einhändigungen** zu bestellen, welche nach dem **Gesetze** der **Partei** selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle **weiteren** **Berichtigungen** und **Erkenntnisse** mit der **gleichen** **Wirksamkeit**, wie wenn sie der **Partei** **eröffnet** wären, nur durch die **Post** geschehen würden. **Kabolfzell**, den 14. **Januar 1873**. **Großh. bad. Amtsgericht.** **Jägle.**

N. 960. **Verdittigung.** In unserm **Anschreiben** Nr. 823 in Nr. 15 der **Karlsruher Zeitung** vom 18. d. Mts. muß es heißen: **„Oberpfeifenbach“** statt **„Dreispißenbach“**. **Waldkirch**, den 20. **Januar 1873**. **Großh. bad. Amtsgericht.** **Speri.**

N. 874. Nr. 497. **Konstanz.** Die **Ehefrau** des **Balthasar Baumann** von **Spillingen**, **Katharina**, geb. **Bühler**, hat gegen ihren **Ehemann** eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Zur **mündlichen** **Verhandlung** ist **Tagfahrt** auf **Montag den 3. März d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt; was zur **Kenntnißnahme** der **Gläubiger** bekannt gemacht wird. **Konstanz**, den 13. **Januar 1873**. **Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.** **Civilkammer I.** **Schneider.**

**Strafrechtspflege.** **Labungen und Forderungen.** N. 955. Nr. 216. **Karlsruhe.** **J. A. E.** gegen **Joseph Philipp Hofkätter**, **Karl** **Staud**, **Johann Baptist Widemann** und **Bruchsal**, **Reinhard Käfer** von **Forst**, **August Lichter** von **Odenheim**, **Theodor Hornuth**, **Amannus Wittmann** von **Rheinsheim**, **Otto Krämer**, **Johann Adam Michenfelder**, **Eugen Zimmerer** von **Leutern**, wegen **Ungehorsams** in **Beziehung** auf die **Belehrung**, wird **Tagfahrt** zur **Hauptverhandlung** im **SitzungsSaale** der **Strafkammer** (**Rechtsaus II. Stock**) dahier auf **Mittwoch den 12. Februar d. J., Vorm. 9 Uhr**, anberaumt, und werden hiezu die oben genannten **Angeklagten** mit dem **Androhen** vorgeladen, daß im **Falle** ihres **Ausbleibens** das **Urtheil** nach dem **Ergebnis** der **Untersuchung** gefällt werden wird. **Karlsruhe**, den 20. **Januar 1873**. **Großh. bad. Kreis- und Hofgericht** **Karlsruhe**, **Strafkammer.** **Der Vorsitzende: Bohm.**

**Bürgerliche Rechtspflege.** **Ganten.** N. 925. Nr. 617. **Vörrath.** Gegen **Klafer** und **Maler** **Johann Friedrich Rupp** von **Vörrath** haben wir **Gant** erlaubt, und es wird nunmehr zum **Nichtigstellungs-** und **Vorzugsverfahren** Tagfahrt anberaumt auf **Samstag den 1. Februar d. J., Morgens 8 Uhr**.

Es werden alle **Diejenigen**, welche aus was immer für einem **Grunde** Ansprüche an die **Gantmasse** machen wollen, aufgefordert, solche in der **angelegten** Tagfahrt, bei **Vermehrung** des **Ausschlusses** von der **Gant**, persönlich oder durch **gehörig Bevollmächtigte**, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre **etwaigen** **Vorzugs-** oder **Unterpfandsrechte** zu bezeichnen, sowie ihre **Beweisurkunden** vorzulegen oder den **Beweis** durch **andere** **Beweismittel** anzutreten. In derselben **Tagfahrt** wird ein **Massepfleger** und ein **Gläubigerausschuß** ernannt, und ein **Borg-** oder **Nachlassvergleich** versucht werden, und es werden in **Bezug** auf **Vorgergleiche** und **Ernennung** des **Massepflegers** und **Gläubigerausschlusses** die **Nichterscheinenden** als der **Mehrheit** der **Erstern** **beitretend** angesehen werden.

Die im **Auslande** wohnenden **Gläubiger** haben längstens bis zu jener **Tagfahrt** einen **dahier** wohnenden **Gewalthaber** für den **Empfang** aller **Einhändigungen** zu bestellen, welche nach dem **Gesetze** der **Partei** selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle **weiteren** **Berichtigungen** und **Erkenntnisse** mit der **gleichen** **Wirksamkeit**, wie wenn sie der **Partei** **eröffnet** wären, nur durch die **Post** geschehen würden. **Kabolfzell**, den 14. **Januar 1873**. **Großh. bad. Amtsgericht.** **Jägle.**

N. 960. **Verdittigung.** In unserm **Anschreiben** Nr. 823 in Nr. 15 der **Karlsruher Zeitung** vom 18. d. Mts. muß es heißen: **„Oberpfeifenbach“** statt **„Dreispißenbach“**. **Waldkirch**, den 20. **Januar 1873**. **Großh. bad. Amtsgericht.** **Speri.**

N. 874. Nr. 497. **Konstanz.** Die **Ehefrau** des **Balthasar Baumann** von **Spillingen**, **Katharina**, geb. **Bühler**, hat gegen ihren **Ehemann** eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Zur **mündlichen** **Verhandlung** ist **Tagfahrt** auf **Montag den 3. März d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt; was zur **Kenntnißnahme** der **Gläubiger** bekannt gemacht wird. **Konstanz**, den 13. **Januar 1873**. **Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.** **Civilkammer I.** **Schneider.**

**Strafrechtspflege.** **Labungen und Forderungen.** N. 955. Nr. 216. **Karlsruhe.** **J. A. E.** gegen **Joseph Philipp Hofkätter**, **Karl** **Staud**, **Johann Baptist Widemann** und **Bruchsal**, **Reinhard Käfer** von **Forst**, **August Lichter** von **Odenheim**, **Theodor Hornuth**, **Amannus Wittmann** von **Rheinsheim**, **Otto Krämer**, **Johann Adam Michenfelder**, **Eugen Zimmerer** von **Leutern**, wegen **Ungehorsams** in **Beziehung** auf die **Belehrung**, wird **Tagfahrt** zur **Hauptverhandlung** im **SitzungsSaale** der **Strafkammer** (**Rechtsaus II. Stock**) dahier auf **Mittwoch den 12. Februar d. J., Vorm. 9 Uhr**, anberaumt, und werden hiezu die oben genannten **Angeklagten** mit dem **Androhen** vorgeladen, daß im **Falle** ihres **Ausbleibens** das **Urtheil** nach dem **Ergebnis** der **Untersuchung** gefällt werden wird. **Karlsruhe**, den 20. **Januar 1873**. **Großh. bad. Kreis- und Hofgericht** **Karlsruhe**, **Strafkammer.** **Der Vorsitzende: Bohm.**

**Bürgerliche Rechtspflege.** **Ganten.** N. 925. Nr. 617. **Vörrath.** Gegen **Klafer** und **Maler** **Johann Friedrich Rupp** von **Vörrath** haben wir **Gant** erlaubt, und es wird nunmehr zum **Nichtigstellungs-** und **Vorzugsverfahren** Tagfahrt anberaumt auf **Samstag den 1. Februar d. J., Morgens 8 Uhr**.

Es werden alle **Diejenigen**, welche aus was immer für einem **Grunde** Ansprüche an die **Gantmasse** machen wollen, aufgefordert, solche in der **angelegten** Tagfahrt, bei **Vermehrung** des **Ausschlusses** von der **Gant**, persönlich oder durch **gehörig Bevollmächtigte**, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre **etwaigen** **Vorzugs-** oder **Unterpfandsrechte** zu bezeichnen, sowie ihre **Beweisurkunden** vorzulegen oder den **Beweis** durch **andere** **Beweismittel** anzutreten. In derselben **Tagfahrt** wird ein **Massepfleger** und ein **Gläubigerausschuß** ernannt, und ein **Borg-** oder **Nachlassvergleich** versucht werden, und es werden in **Bezug** auf **Vorgergleiche** und **Ernennung** des **Massepflegers** und **Gläubigerausschlusses** die **Nichterscheinenden** als der **Mehrheit** der **Erstern** **beitretend** angesehen werden.

gung: daß sie Ende **Juli v. J.** zu **Recht** einen **50-Gulden** **Schein**, welchen ihr **Steinhauer** **August Klumpp** daselbst zur **Ansolung** an den **Schmid** **Butterfisch** übergeben hatte, sowie ein **ih** von **August Klumpp** auf **kurze** **Zeit** **gelehenes** **Kindersäckchen** im **Werthe** von **14 fl.** sich **rechtswidrig** **zueignete** — auf **Grund** der §§ **74** und **246** **R. St. G. B.**

wegen **mehrfacher** **Unterfchlagung** in **Anklagestand** versetzt und gemäß § **26** **L. Gerichts-Verfassung** **verurtheilt** mit **Art. 17** **Ziff. 10** **bahischen** **Einführungsgesetzes** zum **R. St. G. B.** zur **Aburtheilung** vor die **Strafkammer** des **Gerichtshofs** **verwiesen**. Dies wird der **stüchtigen** **Angeklagten** **bekannt** **gemacht**. **Offenburg**, den 11. **Januar 1873**. **Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.** **Raths- und Anklagekammer.** **R. V. d. P.** **Ketterer.**

**Verwaltungsakten.** **Anskündigung einer Religionschulstulle.** E. 240. **Heidelberg.** Die **ist.** **Religionschulstulle** **Thairnbach**, mit welcher ein **fester** **Gehalt** von **350 fl.**, **1 fl.** **12 kr.** **Schuldzins**, **freie** **Wohnung** und **Heizung** und **verschiedene** **Gewälde** **verbunden** sind, ist **alsbald** zu **besetzen**. **Verwendungen** sind **bin** **innen** **3** **Wochen** zu **richten** an, **Heidelberg**, den 19. **Januar 1873**. **die** **Bezirksynagoge** **Heidelberg**.

**Verm. Bekanntmachungen.** E. 160. 3. Nr. 171. **Karlsruhe** **Großh. bad. Staatsbahnen.** **Bergebung** **von Bauarbeiten.** Die **Arbeiten** zur **Herstellung** eines **Fußweges** über die **Bahn** bei dem **Wegübergang** der **Ettinger** **Landstraße** **dahier**, sollen **höherer** **Anmerkung** gemäß im **Bege** **schriftlicher** **Angebote** in **Accord** **gegeben** werden. Die **einzelnen** **Arbeiten** sind wie folgt **veranschlagt**:

1. Maurer-u. Stein-	14,931 fl. 10 fr.
2. Eisenarbeit	11,517 fl. 48 fr.
3. Zimmerarbeit	1,089 fl. 50 fr.
4. Schreinerarbeit	397 fl. 45 fr.
5. Schlofferarbeit	711 fl. 28 fr.
6. Blechmerarbeit	323 fl. 16 fr.
7. Schieferbederarbeit	308 fl. 13 fr.
8. Anstreicharbeit	248 fl. 30 fr.
zusammen zu	29,528 fl. — fr.

Die zur **Uebernahme** dieser **Arbeiten** **lusttragenden** **Meister** und **Fabrikanten** werden **eingeladen**, ihre **desfallsigen** **Angebote**, welche für die **Eisenarbeiten** **pro** **50** **Kilog.**, für die **übrigen** **Arbeiten** **nach** **Procenten** **des** **Voranschlags** zu **stellen** sind, **spätestens** **bis** **Donnerstag** **den** **30. d. M., Vorm. 10 Uhr**, auf dem **Geschäftszimmer** **des** **Unterzeichneten**, woselbst **inzwischen** die **Bedingungen**, **Zeichnungen** und **Voranschläge** **eingesehen** werden können, **portofrei**, **versiegelt** und **mit** **entsprechender** **Aufschrift** **versehen**, **einzu-** **reichen**.

**Karlsruhe**, den 14. **Januar 1873**. **Der** **Großh. bad. Bezirks-Bahn-Ingenieur** **für** **den** **Bezirk** **Karlsruhe**. **W d g l i d.** **E. 214. Zell a. S.** **Versteigerung.** In Folge **richterlicher** **Ver-** **fügung** werden aus dem **Gantmasse** **des** **Karl** **Litterst** von **Kammersweier** am **Montag** **den** **17. Februar d. J., Vorm. 9 Uhr**, im **Gemeindehaus** in **Unterbarmerbach** **nach-** **verzeichnete** **Eigenschaften** **öffentlich** zu **Eigenthum** **versteigert**, wobei der **Zuschlag** **erfolgt**, wenn der **Schätzungspreis** **auch** **nicht** **geboten** wird.

Ein **geschlossenes** **Postgut** im  **sogenannten** **Gerrenhof**, **Gemarkung** **Unterbarmerbach**, **bestehend** in: Einem **anderthalbhändigen** **hölzerne** **Wohnhaus** **sammt** **Scheuer** und **Stallung** **unter** **einem** **Strohdach** **mit** **abgeordnet** **stehenden** **Schweinefäßen** **nebst** **Hofraithe**; einem **von** **Holz** **erbauten**, **mit** **Stroh** **gedeckten** **Speichergebäude**; einem **mit** **Ziegeln** **gedeckten** **Bad-** **und** **Waschhaus**; **31** **Ar 5** **Meter** (**345** **Ruthen**) **Weg**; **42** **Ar 84** **Meter** (**1** **Morgen** **76** **Ruthen**) **Hofraithe**; **5** **Ar 40** **Meter** (**60** **Ruthen**) **Hausgarten**; **6** **Hectar** **75** **Ar 99** **Meter** (**18** **Morgen** **311** **Ruthen**) **Wiesen**; **13** **Hectar** **85** **Ar 27** **Meter** (**38** **Morgen** **193** **Ruthen**) **Ackerfeld**; **1** **Hectar** **80** **Ar 4** **Meter** (**5** **Morgen** **4** **Ruthen**) **Wiesen**; **15** **Hectar</**